

Jerusalem, hinten auf den Krankendienst. Vorne sieht man den Meister kniend nach rechts vor einem Patriarchenkreuz. Der Schaft des Kreuzes wird links und rechts begleitet von den griechischen Buchstaben A und Ω, ähnlich wie bei Christusmonogrammen, um gemäß Act. 22, 13 die weltgeschichtliche Bedeutung des Erscheinens Christi in Jerusalem zu unterstreichen. Hinten sieht man einen Toten auf einer Bahre, zu seinem Haupte und zu seinen Füßen je ein Standkreuz, darüber eine Architektur mit einer großen Kuppel in der Mitte sowie rechts und links je einer kleineren Kuppel, was auf die Grabeskirche hindeutet. Von der Architektur hängen ein oder mehrere Weihrauchgefäße herab. Wie die Krankenpflege selbst war auch die Sorge um die Bestattung von Toten ein Werk der Barmherzigkeit. Dass es sich bei der Person auf der Bahre nicht um einen Kranken handelt, zeigt nicht allein die Aufbahrung mit den beiden Kreuzen und den Weihrauchgefäßen; auch mittelalterliche Beschreibungen reden ausdrücklich von einem Toten³⁶. Die Umschrift nennt vorne den Rufnamen des Meisters und seinen Titel CVSTOS, hinten HOSPITALIS IHERVSALEM.

Um den geistlichen Charakter des Ordens zu unterstreichen, kam es unter dem Meister Nicholas le Lorgne 1278 zu einer Änderung. Der jetzt nach links – d. h. nach heraldisch rechts, der vornehmeren Seite – vor dem Kreuz kniende Meister wurde inschriftlich zusätzlich und ausdrücklich als FRATER und als CVSTOS PAVPERVM bezeichnet. Unter dem Patriarchenkreuz erschien jetzt zusätzlich der Schädel Adams. Einer Legende nach war Adam in einer Höhle unter Golgotha begraben worden³⁷. Seth habe ihm ein Samenkorn aus dem Paradies in den Mund gelegt, aus dem im Laufe der Zeit ein Baum emporwuchs. Aus dessen Holz sei später das Kreuz Christi gefertigt worden. Nach einer Variante der Legende gingen auf diesen Baum jene Zedern aus dem Libanon zurück, deren Holz König Salomon – unwissentlich – für die Brücke zu seinem Tempel in Jerusalem verwendete. Die Menschen seien darauf achtlos herumgetrampelt, bis die Königin von Saba den

36) Joseph DELAVILLE LE ROULX, *Notes sur les sceaux de l'ordre de Saint-Jean de Jérusalem* (1881) S. 1–37, hier S. 15–17; DERS., *Les sceaux des archives de l'Ordre de St. Jean de Jérusalem à Malte, Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France* 47 = V,7 (1886) S. 225–247.

37) Andere Legenden reden von Adams Grab in Hebron (aufgrund der Übersetzung des Hieronymus zu Iosue 14, 15), in Nadschaf oder auf Ceylon. Zu den *Vitae Adae et Evae*, der *Apocalypsis Moysis* und verwandten Texten vgl. Gary A. ANDERSON / Michael E. STONE, *A Synopsis of the Books of Adam and Eve* (Early Judaism and its Literature 5, 1994); DIES. / Johannes TROMP, *Literature on Adam and Eve. Collected Essays* (2000).